



Viele Hundert Lebensmittelpakete hat der Verein „Wir helfen in Afrika“ in den vergangenen Tagen an die Familien der Patenkinder, aber auch an viele weitere bedürftige Familien verteilt.

FOTOS: RE

Auch in Kenia steigen die Preise

Gelnhäuser Verein „Wir helfen in Afrika“ reagiert auf die zugespitzte Situation in und um Mamba Village

Gelnhausen (re). Drei Jahre Dürre, zwei Jahre Pandemie und nun auch noch globale Versorgungsgespässe wegen des Kriegs in der Ukraine: Ein dreifaches Unglück sucht die Menschen im Projektgebiet des Gelnhäuser Vereins „Wir helfen in Afrika“ derzeit heim. Der Verein reagiert darauf aktuell wieder mit akuter Nothilfe: Viele Hundert Lebensmittelpakete sind in den vergangenen Tagen an die Familien der Patenkinder, aber auch an viele weitere bedürftige Familien verteilt worden. Damit rettet „Wir helfen in Afrika“ buchstäblich Menschenleben.

Wie zu Beginn der Corona-Pandemie kauft der Verein unter Federführung von Peter Musomba in Kenia direkt Grundnahrungsmittel und schnürt damit kleine und große Lebensmittelpakete. „So wie bei uns im Supermarkt sind auch in Kenia die Preise extrem angestiegen“, sagt Vorstandsmitglied Roland Rützel. Das bedeutet nicht nur teureren Einkauf für den Verein. Das bedeutet vor allem für die Menschen vor Ort eine weitere Verschärfung der ohnehin extrem angespannten Situation. Seit drei Jahren herrscht in Ostafrika nun schon eine jede Ernte vernichtende Dürre. Das Saatgut geht nicht auf, die Menschen haben nichts zu essen. Denn die allermeisten Menschen in der stark ländlich geprägten Region um Mamba Villa-



Lebensmittelpakete als überlebenswichtige Hilfe in Krisenzeiten: Die stark angestiegenen Preise bedeuten für die Menschen vor Ort eine weitere Verschärfung der ohnehin extrem angespannten Situation.

ge bauen ihr Essen selbst an. Ersparnis hat kaum eine Familie, das wenige Geld reicht nun wegen der extremen Teuerung nicht einmal mehr für das Nötigste. „Gerade sind außerdem Schulfestferien. Darum bekommen die Schüler nicht einmal mehr die obligatorische warme Mittagsspeise in der Schule“, so Rützel. Vor allem bei kleinen Kindern droht Unterernährung mit allen damit einhergehenden Problemen wie etwa lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten. „Wir haben mit Beginn der Ferien wieder auf Notfallmodus geschaltet, den wir leider seit Beginn der Pandemie nur zu gut

kennen“, berichtet der Höchster Roland Rützel.

Mit einem Paket für 40 Euro kann eine Familie etliche Tage lang überleben

Gleichzeitig laufen die weiteren Projekte des Vereins ohne Unterbrechung weiter, erklärt Vorstandsmitglied Uwe Filippi. Die Schule der Schwestern des Heiligen Josefs an der vom Verein unterstützten Krankenstation in Lungta Lungta wächst weiter. Inzwischen stehen vier Klassenräume, die Sanitäranlagen sind

auch bald fertig. Die Schulen in Mamba Village und Ukunda erhalten weiter ihre Unterstützung, das Patenprojekt läuft und auch die Tiefbrunnen werden fortwährend gewartet und unterhalten, so Filippi.

Die Gesundheits-Behandlungen, mit denen wir zusammen mit dem Neat Feet Health Trust den gefährlichen Parasiten „Jiggers“ großflächig bekämpfen, laufen weiter“, sagt Kornelia Schaad, die ebenfalls im Vorstandsteam mitarbeitet. Hunderten Menschen hilft der Verein während eines Aktionstags, seit Beginn des Projekts sind es schon Zehntausende. Darunter auch der kleine Ali (wir berichteten). Der Elfjährige war am ganzen Körper vom Parasiten befallen, hatte zudem noch nie eine Schule besucht. Nun geht er aufgrund der Hilfe aus Gelnhausen in die erste Klasse. Duncan Nyambari, der in Zusammenarbeit mit Kornelia Schaad die Mammutaufgabe „Jiggers“ stemmt, besuchte den Jungen vor wenigen Tagen. „Er ist nun viel fitter als zu Beginn der Behandlung. Er kann seinem Vater im Alltag helfen und ist gut in der Schule“, berichtet Nyambari. Doch auch auf dem Feld der beiden stehen nur ausgedörrte Reste der Maispflanzen, die Als Väter gepflanzt hatte. In der gesamten Region, ja in fast ganz Ostafrika sieht es so aus. Nahrungsmittelpakete werden etwa der Welthungerhilfe kommen kaum noch ins Land. Vor allem Speiseöl ist knapp – ähnlich wie in deutschen

Supermärkten. Die riesigen Felder der Ukraine und Russlands sind auch für die Nahrungsmittelversorgung in Afrika wichtig. „So hat der Krieg direkten Einfluss selbst auf die Menschen in und um Mamba Village“, sagt Roland Rützel.

Die Schulfestferien dauern noch einige Wochen. Der Vereinsvorstand ist daher in ständigem Kontakt mit Peter Musomba und seinem Team in Kenia, um nötigenfalls weitere Lebensmittelpakete zu verteilen. Mitte März erreichten so neben den Lebensmittelpaketen für die Patenkinder rund 700 Notfallpackchen weitere Familien. Ein großes Paket kostet etwa 40 Euro. Damit kann eine ganze Familie etliche Tage lang überleben. „Diese außerplanmäßige Nothilfe belastet unser Vereinskonto“, sagt der gesamte Vorstand. Er ist überzeugt, dass diese Hilfe aber nötig ist. „Darum werden wir weiter mit Lebensmittelpaketen helfen, wo es geboten ist.“

Wer einer Familie in Kenia in diesen schwierigen Zeiten helfen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Vereinskonto mit der IBAN DE59 5066 1639 0007 3300 73 tun. Ein kleines Lebensmittelpaket kostet etwa 15 Euro und beinhaltet 13 Kilogramm Lebensmittel. Das große Paket ist etwa 40 Euro ist gut 30 Kilogramm schwer. Entsprender werden gebeten, ihre Anschrift oder eine E-Mail-Adresse für die Spendenbescheinigung anzugeben.



Die Feuerwehr lädt zu einer besonderen Osteriersuche ein. FOTO: RE

Die Suche nach dem Osterei

Gelnhausen (re). Eine Osteriersuche der ganz besonderen Art hat sich die Feuerwehr Gelnhausen in diesem Jahr ausgedacht. In einem Osterei im Bereich des Blockhauses oder des alten Schulfestplatzes im Stadtzentrum wurde ein Gutschein versteckt. Derjenige, der es findet, soll ein Foto des Ostereis und den Fundort auf Instagram posten unter #_gn_Mitte.

Den Gutschein darf er selbstverständlich behalten und einlösen. Die Suche beginnt am morgigen Ostersonntag ab 13 Uhr. Die Feuerwehr Gelnhausen wünscht eine erfolgreiche Suche und frohe Ostern. Weitere Hinweise dann auf Instagram.

Gelnhausen-Roth (re). Der April zeigt sich von seiner wechselhaften Seite, ein eisiger Wind legt über die Anhöhe hoch über Roth, dort, wo einst Wein angebaut wurde und heute Spaziergänger den Ort Richtung Waldschwimmbad verlassen. Die kleine Gruppe, die sich an der Stelle versammelt hat, ist trotz der Kälte versammelt hat, ist trotz der Kälte bester Dinge. Kein Wunder, hat ihr gemeinsames bürgerschaftliches Engagement doch Früchte getragen: Hinter den letzten Häusern der Straße „Kinzigtalblick“ in Roth steht nun eine Bank zum Ausruhen, gespendet von Viola und Marion Mölle. Von dort haben Spaziergänger einen sagenhaften Blick über das Kinzigtal.

In einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft lassen sich gute Ideen auch umsetzen. Viola und Volker Mölle gehen gerne in und um Roth spazieren und stellen immer wieder fest: Eigentlich gibt es zu wenige Sitzbänke zum Ausruhen, Durchatmen, Genießen. Den Platz an der früheren Höhenstraße in Roth, die seit einigen Jahren Kinzigtalblick heißt, hatten sich die

Mit Weitblick

Gemeinschaftsprojekt trägt Früchte: Neue Sitzbank am Kinzigtalblick in Roth



Unser Bild zeigt (von links, stehend): Erich Hofacker, Vorsitzender des Archiv- und Geschichtsvereins Roth, Bürgermeister Daniel Glöckner, Jakob Morkel, stellvertretender Leiter des Betriebs des Stadt Gelnhausen, (sitzend, von links) Viola und Volker Mölle und Marion Götting-Fuchs. FOTO: RE

Möllens in Abstimmung mit dem Archiv- und Geschichtsverein ausgeguckt, weil der Blick von dort bis

weit ins Kinzigtal reicht. „Außerdem stand hier früher ein Weinberghäuschen. Als Kinder haben wir oft hier

oben gespielt. Das war unser Abenteuerspielplatz“, erinnert sich Marion Götting-Fuchs vom Geschichtsverein. Übers Gartentor haben die Möllers einen Betriebsmitarbeiter aus Roth auf die beabsichtigte Bankspende hin angesprochen, und so nahmen die Dinge über die Stadtverwaltung ihren Lauf. Möllers kauften die Bank, der Betriebschef räumte den Platz her und sorgte dafür, dass die Sitzgelegenheit auch an Ort und Stelle fixiert ist. Ein Abfallbehälter war dort bereits vorhanden.

Während Marion Götting-Fuchs zur Feier des Tages Weißwein der Sorte „Silvaner“ in Gläser füllt und erläutert, dass genau diese Sorte früher an dem hinter der Bank aufragenden Hang angebaut wurde, dankt sich Bürgermeister Daniel Glöckner bei allen Beteiligten für das beispielgebende bürgerschaftliche Engagement. „Es ist toll, dass die Bank nun hier steht. Ich denke, dieser Platz hoch oben über dem Stadtteil Roth kann noch eine zweite Sitzgelegenheit vertragen“, motiviert der Rathauschef zum Nachahmen.